

Strachwitz, Moritz von: König Karl, der hielt ein Mahl mit Schall (1834)

1 König Karl, der hielt ein Mahl mit Schall
2 Im Schlosse zu Paris,
3 Als auf der Jagd von Roncevall
4 Roland sein Leben ließ.

5 König Karl sprang auf in Angst und Zorn,
6 Er horchte lang und tief:
7 »mir ist, als hört' ich Rolands Horn,
8 Das fern um Hilfe rief.

9 Mir ist, als hört' ich Olifant,
10 Es hallt aus der spanischen Mark,
11 Es hallt herüber aus Mohrenland
12 Gewaltig und zauberstark.

13 Am Ebro kämpft mein werter Pair,
14 Der Ritter von Anglant,
15 Und wenn er dort erschlagen wär',
16 Dann sei mir Gott zur Hand!«

17 Und tiefe Stille brach herein,
18 Von wetterschwüler Art,
19 Es biß Herr Karl in banger Pein
20 Den stolzen Silberbart.

21 Da klang es herüber zum zweitenmal,
22 Es klang nicht leis' und lind,
23 Es schmetterte durch den Königssaal,
24 Wie rasender Wirbelwind.

25 Und als zum Dritten das Horn erscholl,
26 Da borsten Gewölb' und Wand,
27 Da sank der Humpen, Weines voll,

28 Dem König aus der Hand.

29 Und wie der Ruf durch Hall' und Turm
30 Zum dritten Mal gegellt,
31 Da hatte des Ritters Atemsturm
32 Das silberne Horn zerschellt.

33 Und wie der Klang nun himmelwärts
34 Als Todesröheln verbraust,
35 Da hob Herr Karl in tiefem Schmerz
36 Die stahlbewehrte Faust:

37 »heut ist gefallen ein teurer Held,
38 Das sei dem Himmel geklagt!
39 Ihn haben die Heiden mit List umstellt,
40 Mit List zu Tode gejagt.«

41 Das war Graf Rolands letzter Schrei,
42 Er kam aus fernem Süd,
43 Wohl singt sich nimmer ein Ritter frei
44 Solch donnerndes Schwanenlied.

(Textopus: König Karl, der hielt ein Mahl mit Schall. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/391>